

## „Spielplatz soll ein Schmuckstück werden“

Spatenstich zum großen Umbau des Colombiparks – Spendenaktion des Lokalvereins Innenstadt

Das Ziel ist klar benannt: „Wir wollen die DNA des Parks Richtung Moderne verändern.“ So umriss Oberbürgermeister Horn die Pläne zur Umgestaltung des Colombiparks. „Das zentrale Eingangstor zur Innenstadt“ erhält eine umfassende Auffrischung. Vorige Woche war der erste Spatenstich, Ende 2024 soll alles fertig sein.

Ein Park für alle soll rund um das Colombischlössle entstehen, dessen Geschichte als Regierungssitz der südbadischen Landesregierung von ebenso hoher Bedeutung für die Stadt ist wie das Archäologische Museum, das heute das Gebäude nutzt. Mit „alle“ sind ausdrücklich auch die gemeint, die bislang den Platz nutzen und in Teilbereichen prägen: die Drogenkonsumierenden, die sich in den Flächen entlang der Rosastraße aufhalten. Anca Rosler-Koslar, die Vorsitzende des Lokalvereins Innenstadt, betonte, dass „die suchtkranken Menschen nicht verdrängt werden sollen“.

### Platz für Suchtkranke

Speziell für diese Zielgruppe wird im ersten Bauabschnitt der Eckbereich an der Colombi- und Rosastraße umgestaltet. In unmittelbarer Nähe zum Kontaktladen und dem geplanten Drogenkonsumraum entsteht bis Dezember der neue Pergolaplatz. Umrahmt wird der Platz von einer Stützwand. Sitzgelegenheiten, ein Trinkbrunnen und ein Urinal runden ihn ab. Um Vandalismus vorzubeugen, wird die Baustelle Tag und Nacht beleuchtet.

### Wasserspaß am Brunnen

Herzstücke des Umbaus sind der neue Spielplatz und die Brunnenanlage auf der Vorderseite des Parks. Um ausreichend Fläche für den neuen Spielplatz zu schaffen, wird im Frühjahr 2024 das alte, heute überdimensionierte Trafohaus an der Ecke Rosastraße/ Rotteckring abgebrochen und durch ein wesentlich kleineres ersetzt. Außerdem wird die Brunnenanlage vor dem Colombischlössle auf den neusten Stand der Technik gebracht und soll künftig Klein und Groß mit Wasser bespaßen. Um die Hygieneanforderungen zu erfüllen, braucht es eine Wasseraufbereitungsanlage. Dafür muss ein großer Technischacht installiert werden.

Die Fertigstellung aller Bauabschnitte im Park ist bis Ende 2024 geplant. Die Kosten für die Umgestaltung sind auf rund 1,5 Millionen kalkuliert, aus dem Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“ stehen rund eine Viertelmillion Euro Fördergelder in Aussicht.

### Spenden für „Colombini“

Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass durch die Initiative des Lokalvereins Spenden für den Bau des „Colombini“ getauften Spielplatzes gesammelt werden. „Unser Ziel ist es, die Hälfte der Kosten für den Spielplatz durch Spenden einzuwerben“, sagte Rosler-Koslar. Dass ihre Initiative, mehr als 200 000 Euro zusammenzutragen, auf einem guten Weg ist, belegte die Vielzahl an Personen, die zum Spatenstich gekommen waren. Vor allem Anlieger rund um den Park haben bereits jetzt tief in die Tasche gegriffen, um die Umgestaltung zu unterstützen. Damit es noch viele mehr werden, hat der Lokalverein ein Spendenkonto eingerichtet (siehe unten).

### Umbau mit Einschränkungen

Wie jede Baustelle geht auch die im Colombipark mit ein paar Einschränkungen einher. Sowohl in der Rosa- als auch in der Colombistraße fallen einige Parkplätze weg. Zudem wird die Rosastraße zu einer Einbahnstraße in Richtung Bahnhof. Die Ecke Rosa-/Colombistraße wird gesperrt, dadurch wird die Colombistraße von Süden kommend bis zu den Hausnummern 11 und 13 zur Sackgasse, in der Autos nur schwer und Lkw gar nicht wenden können. Zu Fuß kann die Straße dauerhaft passiert werden, der Weg hinter dem Colombischlössle ist jedoch für alle durchgehend gesperrt.

Spendenkonto

Lokalverein Innenstadt

IBAN DE14 6805 0101 0013 9000 87

Verwendungszweck „Colombini-Spielplatz“

# Sechs Millionen Euro mehr für Kleineschholz

Gemeinderat verlängert Laufzeit der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme bis 2033 – Nachfrage weiterhin hoch

Das Interesse am Baugebiet Kleineschholz ist weiterhin ungebrochen. Ende Februar fand eine Infoveranstaltung mit grundlegenden Informationen zum neuen Quartier sowie zum geplanten Verfahren der Grundstücksvergabe statt, an der rund 120 Interessierte teilgenommen haben. Jetzt hat der Gemeinderat der aktuellen Sonderrechnung (siehe Stichwort) zugestimmt. Mit dem Quartier Kleineschholz entstehen rund 500 Wohneinheiten in zentraler Lage – entwickelt ausschließlich mit gemeinwohlorientierten Akteuren auf Grundstücken, die im Erbbaurecht vergeben werden. Dabei sollen preisgünstiges Wohnen sowie innovative, soziale, ökologische, inklusive und kulturelle Konzepte klimafreundlich ermöglicht werden.

## Ausgeglichene Bilanz

Insgesamt rechnet die Projektgruppe mit Ausgaben von rund 80,6 Millionen Euro für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) Kleineschholz (siehe Stichwort). Demgegenüber stehen Einnahmen von derzeit rund 80,7 Millionen Euro, darunter rund 39,7 Millionen Euro aus der vollständigen Ablöse der Erbbauzinsen. Hinzu kommt der vom Gemeinderat beschlossene jährliche Zuschuss aus dem städtischen Kernhaushalt von 2,98 Millionen Euro, was sich bis zum Ende der um zwei Jahre bis 2033 verlängerten SEM auf 35,8 Millionen Euro summiert.

## Park schafft Mehrwert

Wichtig zu wissen: Mit der SEM werden nicht nur das Quartier mit der Wohnbebauung, sondern auch die Grün- und Erholungsflächen des umgebenden Parks finanziert. Damit hat Kleineschholz einen zusätzlichen Mehrwert, der dem ganzen Stühlinger zugutekommt.

## Je höher, desto wertvoller

Der durchschnittliche Grundstückswert wird aktuell auf 1870 Euro pro Quadratmeter Grundstücksfläche prognostiziert. Die Stadt hat keinen Einfluss auf den Wert; er wird nach gesetzlichen Vorgaben von Gutachtern ermittelt. Für die Prognose wurde eine durchschnittliche Geschossflächenzahl von 2,2 zugrunde gelegt. Dabei gilt: Der Preis steigt mit der Höhe der Geschossflächenzahl. Denn je mehr auf einem Grundstück gebaut werden darf, desto höher ist der Wert des Grundstücks. Gleichzeitig erlaubt eine hohe Geschossflächenzahl und damit ein Mehr an Nutzfläche aber auch, den Preis auf viele Schultern zu verteilen.

## Entscheidung im Herbst

Angesichts sich stark verändernder Rahmenbedingungen hatte die Verwaltung dem Gemeinderat vorgeschlagen, vorsorglich einen weiteren städtischen Betrag von insgesamt knapp sechs Millionen Euro in die Sonderrechnung einzustellen, um die mit Kleineschholz verbundenen Ziele zu erreichen. Diesem Vorschlag hat der Gemeinderat am Dienstag mit großer Mehrheit zugestimmt. Wie dieses Geld konkret eingesetzt werden soll, wird im Rahmen des Vermarktungskonzepts geprüft und durch den Gemeinderat beschlossen – voraussichtlich im Herbst.

## Stichwort

Das Quartier Kleineschholz wird im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme (SEM) entwickelt. Das heißt, dass die Einnahmen und Ausgaben nicht im städtischen Haushalt verbucht, sondern separat in einer Sonderrechnung berücksichtigt werden und sich grundsätzlich ausgleichen sollen. Deshalb werden die Kosten für die Quartiersentwicklung, wie beispielsweise Straßen, Kanäle, die Parkanlage oder Umweltmaßnahmen, aus diesem separaten Topf finanziert. Ein mögliches Defizit wird durch einen Zuschuss aus dem städtischen Haushalt ausgeglichen.

# Querformat

## Strandbad putzt sich heraus

Noch dürften die wenigsten in Stimmung sein, sich im Freien ins kühle Nass zu stürzen. Doch der nächste Sommer kommt gewiss, und deswegen wird aktuell hinter den verschlossenen Toren fleißig daran gearbeitet, die Freibäder frühlingsfit zu machen. Mit dem kräftigen Strahl des Hochdruckreinigers geht es jedem noch so fiesen Fliesendreck an den Kragen. Und wenn alles sauber ist, können sich die Schleusentore öffnen: Bis die drei Becken mit ihren zusammen 3300 Quadratmetern Wasserfläche dann voll sind, dauert es aber eine ganze Weile. Und schwimmen darf man dann auch nicht gleich: Erst mal muss eine Wasserprobe gezogen und analysiert werden. Zum Glück sind bis zur Öffnung noch ein paar Tage Zeit: Das Strandbad empfängt seine ersten Badegäste am Samstag, den 6. Mai. Eine Woche später sind dann auch das Bad in St. Georgen und das Lorettobad am Start. Bis 26. Mai ist täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet, danach gelten bis zum 27. August die Sommeröffnungszeiten: täglich von 10 bis 20 Uhr. Und die Frühschwimmer können dann unter der Woche schon ab 7 Uhr im Strandbad ihre Bahnen ziehen.

# Gedenken an Helmut Thoma

## Grünen-Stadtrat im Alter von 72 Jahren verstorben

Mit einer Schweigeminute hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung des am vergangenen Wochenende im Alter von 72 Jahren verstorbenen Grünen-Stadtrats Helmut Thoma gedacht.

Thoma war 1994 zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt worden, hatte dem Gremium mehr als 28 Jahre angehört und, soweit es seine schwere Krankheit zuließ, bis zuletzt politische Termine wahrgenommen.

Er stammte aus Neuss im Rheinland, studierte in Stuttgart Architektur und arbeitete später in Freiburg als Architekt und Berufsschullehrer. Im Gemeinderat waren Sport, Umwelt, Bauen, Stadtentwicklung und Verkehr seine Herzensthemen – der Protest gegen die B 31-Ost brachte ihn einst dazu, sich politisch zu engagieren.

„Helmut Thoma hat die Stadtpolitik maßgeblich mitgestaltet“, würdigte ihn Oberbürgermeister Martin Horn in seiner Ansprache zu Beginn der Sitzung. „Wir verlieren mit ihm einen engagierten Gemeinderat, der sich um Freiburg und die Bürgerschaft sehr verdient gemacht hat.“ Kommunalpolitik habe ihm Freude gemacht, weil, so habe er gesagt, „man vor der eigenen Haustür sieht, was man anrichtet“.

Auch außerhalb des Gemeinderats habe er vollen Einsatz gezeigt: Thoma war stellvertretender Vorsitzender des Bürgervereins Oberwiehre-Waldsee, Mitglied im ADFC, VCD, im BUND, im Deutschen Alpenverein, bei Greenpeace sowie im Förderkreis Wallgrabentheater, Vorderhaus und Jazzchor. Außerdem sei er „ein großer Naturfreund und leidenschaftlichen Sportler“ gewesen, so Horn. Thoma joggte, war Bergsteiger sowie begeisterter Mountainbiker und Rennradfahrer. Seinen Platz im Gemeinderat nimmt am 9. Mai der 42-jährige Jonathan Ben-Shlomo ein.

# Drei fragen an Jessica Wagner vom Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung

Seit Beginn der Städtebauförderung 1971 sind über 95 Millionen Euro aus Berlin und Stuttgart nach Freiburg geflossen, um Wohngebäude und soziale Einrichtungen zu sanieren und öffentliche Plätze und ganze Quartiere aufzuwerten. Zum bundesweiten Tag der Städtebauförderung gibt es in Freiburg dieses Jahr einen Fotowettbewerb. Was es damit auf sich hat, haben wir Jessica Wagner gefragt.

## 1. Was soll der Fotowettbewerb zeigen und wer kann mitmachen?

Mit dem Wettbewerb möchten wir alle Menschen ab 16 Jahren einladen, uns ihre Lieblingsplätze in den Sanierungsgebieten zu zeigen. Ob Balkon, Eisdielen, Marktplatz, Parkbank oder Spielplatz, jeder Mensch hat seine ganz eigenen Orte, wo er sich besonders wohlfühlt. Es geht uns darum, die Gebiete mit den Augen der Menschen zu sehen, die die neu gestalteten Freiräume nutzen, und die positiven Ergebnisse der Städtebauförderung sichtbar zu machen.

## 2. Wo sind die Bilder zu sehen und was gibt es zu gewinnen?

Auf [www.freiburg.de/fotowettbewerb](http://www.freiburg.de/fotowettbewerb) werden alle eingereichten Fotos bis zum Ende des Wettbewerbs zu sehen sein. Auf dieser Seite sind alle Informationen zum Wettbewerb hinterlegt, und hier können auch bis Ende Mai die Fotos hochgeladen werden. Leider können aus rechtlichen Gründen erst Menschen ab 16 Jahren teilnehmen. Nach Ende der Einreichungsfrist gibt es auf der Webseite die Möglichkeit, über die Bilder abzustimmen. Die drei besten Beiträge erhalten als Prämie Gutscheine im Wert von 100, 50 und 30 Euro.

## 3. Wo finde ich die Freiburger Sanierungsgebiete?

Aktuell gibt es sieben Sanierungsgebiete: Betzenhausen-Bischofslinde, Breisacher Hof, Haslach-Südost, Knopfhäusle-Siedlung, Östliche Altstadt / Augustinermuseum, Sulzburger Straße und Weingarten-West. Auf unserer Webseite ist zu sehen, wo sich die Gebiete befinden.

[www.freiburg.de/fotowettbewerb](http://www.freiburg.de/fotowettbewerb)

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### Wir trauern um Helmut Thoma

Wir trauern um unseren Stadtratskollegen und Freund Helmut Thoma, der viel zu früh nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist. Seit 1994 war Helmut Thoma Mitglied verschiedener Grünen-Fraktionen. Er hat die grüne Bau- und Verkehrspolitik in Freiburg ganz entscheidend mitgeprägt und sich auch außerhalb des Gemeinderats vielfältig engagiert, beispielsweise lange Jahre im Bürgerverein seines Stadtteils Oberwiehre-Waldsee. Wir haben an Helmut seine Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit, mit der er seine politischen Ziele verfolgte, geschätzt und sein Durchhaltevermögen bewundert – manchmal ist er mehrfach am Tag auf den Schauinsland gefahren.

Helmut Thoma wurde 1950 in Neuss geboren, studierte in Stuttgart Architektur. Er arbeitete zunächst in einem Architekturbüro, anschließend als Planer bei der Oberpostdirektion und später als Gewerbeschullehrer. Über das Aktionsbündnis gegen die B 31-Ost kam Helmut Thoma zur Verkehrspolitik – sein Engagement für die Verkehrswende lebte er auch privat vor: ohne Auto, mit Bahn und zu Fuß, vor allem aber mit dem Fahrrad unterwegs. 1994 wurde er auf der Grünen-Liste in den Gemeinderat gewählt. Was er damals versprochen hat, setzte er um: sich konsequent um Bau-, Umwelt- und Verkehrspolitik zu kümmern. Seit 1994, über 28 Jahre lang, war er Mitglied im Bau- und Verkehrsausschuss.

Als Architekt lag Helmut Thoma die Baukultur am Herzen. In zahlreichen Wettbewerben hat er sich dafür eingesetzt, dass in Freiburg gute und qualitätsvolle Architektur entsteht. Kaum eine Sitzung des Gestaltungsbeirats hat er verpasst. Helmut Thoma war dabei ein vehementer Vertreter einer guten Nutzung des knappen Raums – einem urgrünen Thema. Eine hohe Qualität von Bauten und öffentlichen Raum sah er nie als Widerspruch zu einer dichten Bauweise, die ökologisch geboten ist.

Sein zweites Herzensthema war die Verkehrswende. Für die massiven Investitionen in Radwege in den letzten Jahren hat Helmut Thoma seit Jahren gekämpft, ebenso wie für autofreie Quartiere, kluge Mobilitätskonzepte und den Freiburger Stadttunnel. Als Aufsichtsrat der Freiburger Verkehrs-AG und im Zweckverband Regio-Nahverkehr hat er viele wichtige Impulse zum Ausbau des ÖPNV in Freiburg und der Region gegeben.

Aber auch außerhalb des Gemeinderats engagierte sich Helmut Thoma vielfältig. Als begeisterter Fotograf hat er zahllose Ausgaben des Bürgerblatts des Bürgervereins Oberwiehre-Waldsee, in dessen Vorstand er aktiv war, mit Bildern und Bilderrätseln bereichert. Begeistert war Helmut Thoma vom Wallgrabentheater und vom Jazzchor, er hat in der Fraktion immer Werbung gemacht für diese Kulturinstitutionen und hat sich in Fördervereinen engagiert.

Es ist nicht nur die Politik, die uns mit Helmut verbindet: Wir erinnern uns gerne an den Helmut, der seine Gitarre mitbrachte und mit uns als Fraktion gesungen hat. An den Helmut, mit dem man über Bergtouren fachsimpeln konnte. An den Helmut, mit dem man sich bei einem alkoholfreien Hefeweizen über seine vielfältigen Interessen austauschen konnte.

Wir werden Helmut sehr vermissen. Seine Themen – eine gute Baukultur in Freiburg und eine Verkehrswende, die den Menschen in Zentrum stellt und nicht das Auto – werden wir mit der Energie und dem Engagement fortführen, die Helmut uns vorgelebt hat.

In unserem Fraktionszimmer im Rathaus wird zu den nachfolgenden Zeiten ein Kondolenzbuch ausliegen:

Di, 2.5., / Mi, 3.5., 13–17 / Do, 4.5., 13–16 Uhr

# Eine Stadt für alle

## Nein zur Erhöhung der Kitabeiträge

Wir rufen dazu auf, die Petition des Gesamtelternbeirats der Kitas gegen die Erhöhung der Kitabeiträge zu unterschreiben. Die Petition finden Sie hier: <http://openpetition.de/!kitaelternbeitrag>.

Der GEB-K fordert: 1. dass die Stadt Freiburg darlegt, welche alternativen Einnahmequellen zur Verfügung stünden, 2. dass die finanzielle Situation und die Belastung von Familien – steigende Lebenshaltungskosten – stärker berücksichtigt werden, 3. dass die Bemessungsgrenzen adäquat fortgeschrieben werden und 4. dass von der aktuell geplanten Erhöhung sowie von weiteren jährlichen Erhöhungen Abstand genommen wird.

Unsere Fraktion ist klar gegen die Erhöhung der Kitabeiträge. Wir wollen eigentlich, dass jegliche Bildung kostenfrei ist, dass Eltern nicht noch mehr belastet werden und dass der städtische Haushalt nicht auf Kosten der Eltern und Kinder saniert wird.

Am 9. Mai wird der Gemeinderat der Stadt in dieser Frage entscheiden. Bis dahin braucht es noch viele Unterschriften und den Protest aller Eltern und aller Kitas. Denn die Beitragserhöhung wird alle Kitas treffen, die der Stadt und auch die der freien Träger.

Guter Tarifabschluss im öffentlichen Dienst

Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen und ihre Gewerkschaften, ver.di und GEW, haben einen großartigen Tarifkampf organisiert und für alle Kolleg:innen ordentlich was erreicht – auch für die Kolleg:innen, die kein Gewerkschaftsmitglied sind und dennoch vom gewerkschaftlichen Engagement profitieren. In jedem Fall zeigt es, wie wichtig und wirksam eine Mitgliedschaft in den Gewerkschaften ist.

Trotz offener Stellen und Arbeitskräftemangel taten sich die Arbeitgeberverbände aber wie immer schwer, auf die berechtigten Forderungen der Gewerkschaften angemessen und pragmatisch zu reagieren, die Löhne zu erhöhen und die Reallohnverluste auszugleichen. Im städtischen Haushalt sind Personalkosten mit Abstand die höchste Ausgabe. Das ist auch völlig gerechtfertigt. Denn ausgezahlte Löhne sind immer auch Einkommen für die Beschäftigten. Sie erzeugen Nachfrage und erhöhen die Kaufkraft, was wiederum gut für die Wirtschaft ist.

Unsere Fraktion wird weiter dafür kämpfen, dass im Umfeld der Stadt und im öffentlichen Dienst gute Löhne bezahlt werden und die Rahmenbedingungen von Arbeit sich verbessern. Eine Ausweitung der Arbeitsbelastung, wie zum Beispiel derzeit bei den Beschäftigten im Erziehungs- und Sozialwesen, werden wir nicht mittragen. Außerdem setzen wir uns ein für eine tarifliche Bezahlung aller von der Stadt beauftragten Unternehmen und Dienstleister:innen.

(Lina Wiemer-Cialowicz und Gregor Mohlberg)

# **SPD/Kulturliste**

## **SPD/Kulturliste befragt Sportvereine**

Seit einigen Jahren häufen sich Signale aus den Reihen der Sportvereine, dass Sportflächen und Hallenkapazitäten knapp seien und Kinder und Jugendliche sogar abgewiesen oder auf Wartelisten gesetzt werden mussten. Da bis heute keine offiziellen Daten vorliegen und diese – entgegen einer Ankündigung des Sportreferats am 2. Februar 2022 – auch nicht im aktuellen Sportentwicklungsplan erfasst werden, hat die SPD/Kulturliste fast alle Sportvereine im Februar/März befragt: 19 Sportvereine gaben eine Rückmeldung.

### **Wartelisten und Mitgliederstopp**

Ein zentrales Ergebnis der Befragung lautet: Mindestens zehn Vereine geben an, dass sie in den letzten drei Jahren circa 150 bis 250 Kinder und Jugendliche abweisen mussten, weil sie keine freien Kapazitäten hatten – dabei handelt es sich um Sportvereine, die im gesamten Stadtgebiet verteilt und aktiv sind. Weitere 180 bis 300 Kinder und Jugendliche standen in den letzten drei Jahren auf einer Warteliste, um einem Sportverein beitreten zu können. Aber auch zahlreiche Vereinsmitglieder stehen bei insgesamt sieben Sportvereinen auf internen Wartelisten, um an unterschiedlichen sportlichen Aktivitäten teilnehmen zu können.

### **Sportvereine gezielt unterstützen**

„Wir müssen die Sportinfrastruktur ausbauen und die Sportvereine besser ausrüsten, damit wieder alle Kinder und Jugendlichen in Freiburg die Möglichkeit haben, wohnortnah im Verein aktiv zu sein. Denn es fehlt an allen Ecken und Enden: Sportflächen, Sporthallen und Übungsleiter\_innen. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass das Sportdezernat seinem eigenen Anspruch gerecht wird und mithilfe von Kooperationen auch zu umsetzbaren Lösungen kommt, wie zum Beispiel einer Kampagne zur Gewinnung von Übungsleiter\_innen, die Gründung eines Übungsleiterpools oder eine gezielte Unterstützung der Fach- und Dachverbände bei der Ausbildung. Im Haushalt fordern wir daher eine Stärkung des Sportreferats und eine Erhöhung des Jugendzuschusses. Zudem braucht es insbesondere für den Breitensport weitere Flächen, die beispielsweise auch an der Sportachse-Ost gewonnen werden könnten“, so Stefan Schillinger, sportpolitischer Sprecher.

Neben diesen Themen werden wir darüber hinaus im nächsten Sportausschuss am 21. Juni weitere den Spitzensport betreffende Punkte auf die Tagesordnung setzen. Denn die Initiative „Große Spiele“ macht seit einiger Zeit darauf aufmerksam, dass Spitzensportvereine dringend pragmatische Lösungen für Frühtraining in städtischen Sporthallen benötigen. Und auch bei der kooperativen Nutzung von schulischen Sportgeräten gibt es noch Luft nach oben.



## Nicht ganz Goldstandard

Freiburg möchte bis 2030 eine klimaneutrale Stadtverwaltung haben und hat dafür den European Energy Award (EEA) eingeführt. An europaweite Standards orientiert, soll er helfen, bisherige Maßnahmen zu beurteilen und konkrete Umsetzungsstrategien zu erarbeiten. Die erste Analyse lag nun dem Gemeinderat vor. Fazit: Freiburg befindet sich auf einem sehr guten Weg. Im europäischen Ranking reicht es zurzeit aber nur für den Silber-, nicht ganz für den Goldstandard. Um sich für diesen bewerben zu dürfen, muss die Stadt 75 % der Höchstpunktzahl erzielen.

Die erreichten 73,7% sind eine beachtliche Leistung, doch schlummert noch Potenzial in Freiburg. Bereits im vergangenen Juli wollten wir dieses mit unserem Antrag zur Auflistung aller städtischen Energiesparmaßnahmen aufzeigen. Die Ergebnisse unserer Initiative sind in die Arbeit am EEA eingeflossen. Nun gilt es, dieses Potenzial zielgerichtet zu entfalten.

### Chancen nutzen

Bernhard Schätzle (umweltpolitischer Sprecher): „Wir weisen die Stadtverwaltung und den Gemeinderat schon lange darauf hin, dass die ökologische mit der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen kann. Bei der sehr angespannten Haushaltslage sollten vor allem Projekte gefördert werden, bei denen pro Euro am meisten CO2 eingespart wird. Das wäre zielgerichteter, kalkulierbarer und haushalterisch solider Klimaschutz.“

Die Energieagentur Regio Freiburg bestätigte nun unsere klimapolitischen Vorschläge. Sie macht beim EEA im Bereich kommunale Gebäudesanierungen hohe Potenziale aus. Genau dort sehen wir ungenutzte Möglichkeiten für den Klimaschutz. Unsere Haushaltsanträge hätten mehr Mittel für die energetische Sanierung von städtischen Gebäuden bereitgestellt, die vorwiegend kulturelle oder soziale Träger nutzen. Wir hätten damit nicht nur ca. 1,3 Mio. Euro mehr in effizienten Klimaschutz investiert, sondern auch etablierten Einrichtungen wie dem Theater im Marienbad bei notwendigen Investitionen geholfen. Gegen die Stimmen der Grünen-Fraktion fand unser Antrag für derartige Win-win-win-Situationen für Stadt, Träger und Klimaschutz keine Mehrheit. Aus unserer Sicht eine verpasste Chance. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass Freiburg solche Chancen künftig nutzt, um den Goldstandard zu erreichen.

# Jupi

## Belebung öffentlicher Räume

Mit unseren Haushaltsanträgen zur Aufwertung des Eschholzparcs, der Ravefläche im Dietenbachpark und der Kulturstraßenbahn wollen wir den öffentlichen Raum attraktiver gestalten.

In einer Podiumsdiskussion möchten wir unter dem Titel „Freizeit?Park!“ diese Ideen präsentieren und zur Diskussion stellen. Wie können Bedürfnisse der Jugend im öffentlichen Raum abgebildet werden? Welche Rolle spielt die Kultur für eine attraktive städtische Umgebung? Wo gibt es Orte, an denen auch abends und nachts ein Aufenthalt möglich ist, ohne die Anwohner\*innen über Gebühr zu belasten? Was braucht es, um den öffentlichen Raum erlebbar und attraktiv für alle zu machen?

Diese und weitere Fragen wollen wir am Mittwoch, 10. Mai, um 20 Uhr im Kulturaggregat (Hildastraße 5) mit unseren Gästen diskutieren. Auf dem Podium sind vertreten:

- Jürgen Messer vom Jugendbüro
- Savana Bofing von Clubkultur e.V. für die Idee der Kulturstraßenbahn
- Annika Merthin vom Amt für öffentliche Ordnung
- Simon Waldenspuhl, Stadtrat Urbanes Freiburg

Wir freuen uns auf viele interessierte Zuhörer\*innen und die anschließende Diskussion.

# **FDP/Bürger für Freiburg**

## **RS 6 biegt falsch ab**

Freiburg ist als Fahrradhauptstadt bekannt. Das ist nicht nur das Selbstverständnis unserer Stadt, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Das Fahrrad spielt eine entscheidende Rolle in der Mobilitätswende, als Beschäftigungsmotor oder als touristisches Highlight.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns intensiv mit der Radinfrastruktur in Freiburg beschäftigen. Die geplante Route des neuen RS 6 entlang der Wildtalstraße halten wir jedoch nicht für die beste Lösung. Die aktuelle Routenplanung führt nicht zu einem echten Radweg, sondern leitet den Radverkehr über konventionelle Autostraßen. Außerdem schränkt die geplante Route die Erreichbarkeit der Stadtteile östlich der Bahnlinie ein. Auch der Bürgerverein Zähringen lehnt die Trasse ab.

Auch wir sehen die Notwendigkeit, mit dem neuen RS 6 die Erreichbarkeit der Innenstadt von Norden her zu verbessern. Dies hätte mit einer anderen Linienführung besser erreicht werden können. Die jetzt gewählte Trasse birgt die Gefahr, dass keine wesentliche Verbesserung des Verkehrsflusses erreicht wird. Sollten sich die Befürchtungen bewahrheiten, könnte in naher Zukunft eine erneute Umplanung erforderlich werden.

Aber auch abseits der Radwege tut sich einiges: Mit der Ansiedlung des Spitzenherstellers Specialized, der ab 2024 neue Innovationen im Güterbahnhofsareal entwickelt, gewinnt Freiburg ein weiteres Aushängeschild dazu. Mit Jobrad beheimatet Freiburg bereits einen Branchenführer im Bereich des Bikeleasings. Dass Freiburg Fahrradstadt ist und bleibt, sichert vor Ort Arbeitsplätze.

Im Bereich des Radtourismus gibt es noch Potentiale. Für Bergspezialisten sind Kybfelsen und Schauinsland die Eingangstore in den Schwarzwald. Für Touren mit weniger Steigung bietet sich der Tuniberg an, weshalb wir hier gemeinsam mit anderen Fraktionen die Einrichtung eines Rundwegs und die Steigerung der Fahrsicherheit am Tuniberg auf den Weg gebracht haben.

Freiburg kann und muss den Standortvorteil „Fahrradstadt“ nutzen. Unsere Fraktion wird ihren Teil beitragen.

# Freie Wähler

## Hartnäckigkeit zahlt sich aus!

Am Beispiel des Feuerwehrgerätehauses für Kappel zeigt sich, dass es sich durchaus lohnt, mit Beharrlichkeit und guten Argumenten für seine politischen Überzeugungen einzustehen.

Nachdem noch im DHH 2018/2019 wie auch in den Folgejahren eine Planungsrate für das dringend benötigte Gerätehaus eingestellt war, jedoch nichts geschah, wurde im aktuellen Haushalt eine solche Rate von der Verwaltung erst gar nicht mehr eingestellt. Man wolle zunächst einmal das Ergebnis des Feuerwehrbedarfsplans, das Ende 2023 vorliegen soll, abwarten, außerdem habe man auch keine Kapazitäten bei der Bauverwaltung. So die Argumentation.

Weder Kappel noch die Freien Wähler haben sich damit jedoch zufriedengeben (siehe Amtsblatt vom 31.3.2023). Zu lange schon hat man die Kappler Feuerwehrfrauen und -männer hingehalten und immer wieder vertröstet. Deshalb sind wir drangeblieben und haben unseren Antrag auf Einstellung von 100 000 Euro Planungsrate für das Jahr 2024 strittig gestellt.

Nun die erfreuliche Kehrtwende! Die Verwaltung hat erkannt, dass die jahrelangen Zusagen an die Feuerwehr in Kappel eingehalten werden müssen, und will nun eine Planungsrate, genau in der Höhe, wie wir sie in unserem Antrag gefordert haben, für die „Rettungsinfrastruktur Freiburger Osten/Alarmierungseinheit Kappel-Ebnet“ über ihre Änderungsliste in den DHH 2023/2024 aufnehmen.

Ein großer Erfolg für unsere Fraktion, vor allem aber für Kappel und seine Freiwillige Feuerwehr. Für diese Kehrtwende der Stadt sagen wir Danke. Der erste Schritt in Richtung neues Gerätehaus ist getan.

# AfD

## Volkssouveränität? Mir doch egal...

So sieht das jedenfalls unser erhabener Gemeinderat, der offenbar auch über dem Gesetz steht. So wurde gegen die Stimmen der AfD und CDU eine Resolution angenommen, die zukünftig allen(!) Menschen, die sich in Deutschland aufhalten, das kommunale Wahlrecht zugestehen möchte. Unabhängig davon, ob dies Deutsche oder EU-Staatsbürger sind, ob sie Steuern zahlen oder von Sozialleistungen leben, ob sie abgeschoben werden müssten oder vielleicht erst gestern eingewandert sind. Das Vorhaben ist ein verfassungswidriger Anschlag auf Demokratie und Volkssouveränität. Beides ist durch die sogenannte Ewigkeitsgarantie im Grundgesetz geschützt, ist unveränderlich. Das ist Wortlaut des Gesetzes, Stand der Wissenschaft und höchstrichterlicher Rechtsprechung. Kratzt unseren OB nicht, wenn er denn nur ein Zeichen setzen kann...

Wenn aber jeder wählen kann, wird aus dem Volk eine beliebige Bevölkerung. Wenn jeder wählen kann, wird das hohe Gut des demokratischen Wahlrechts ausgehöhlt. Es ist an keinerlei staatsbürgerliche Pflichten mehr gebunden. Die Nation wird zudem infrage gestellt. Danach kommt der linke Ruf nach „no borders – no nations“. Das mag das Ziel einiger im Gemeinderat sein und erstaunt nicht weiter. Schließlich sind Institutionen wie die Familie schon lange unter Beschuss sowie Prinzipien wie Freiheit und Wehrhaftigkeit. Was Wunder nimmt, ist, dass sich unser OB vor den linksextremen Karren staatsrechtlicher Sektierer spannen lässt und sich dabei auch noch diebisch freut.

# Freiburg Lebenswert

## Areal der Stolberger Zink bebauen?

Dem erneuten Vorschlag aus dem Gemeinderat, die Altlastenfläche in Kappel-Neuhäuser für Wohnbau „herzurichten“, widerspricht FL. Auf der Fläche lagern rund 65 000 Kubikmeter schwermetallbelastete Erde und Schlamm aus dem Bergbau. Für den Wohnungsbau müssten diese als Aushub zu einer weit entfernten Deponie verbracht werden. Da Deponieraum rar ist, ist mit horrenden Gebühren zu rechnen. Das Gelände muss dann mit etwa 45 000 Kubikmeter wieder aufgefüllt werden. Insgesamt sind das rund 9000 Lkw-Fahrten mit hohen Transportkosten und hohem CO<sub>2</sub>-Ausstoß, bei 150 Wohnungen 60 Lkw-Fahrten pro Wohnung für Aushub beziehungsweise Auffüllmaterial. Und bis dahin ist noch keine einzige Wohnung gebaut. Für deren Bau kommen weitere Fahrten hinzu. Wie sollen unter diesen Randbedingungen wirtschaftlich seriös Wohnungen gebaut werden können? „Bezahlbar“ werden sie auf keinen Fall sein!

Geologen und Chemiker raten meist ab, Erzabraumhalden zu öffnen, da dadurch die Schwermetalle oft erst mobilisiert würden. Sie empfehlen eher, deren Inertisierung der Natur zu überlassen. Fazit: Ein solcher Aufwand für 150 Wohnungen ist nicht finanzier- und vermittelbar. Am besten überlässt man diese Halde sich selbst, entfernt den eingetragenen Wohlstandsmüll, kontrolliert die Abflüsse gelegentlich auf Schwermetalle und wertet die Fläche zu einem Biotop auf.

# Edeka baut in Tiengen neu

## Gemeinderat beschließt Bebauungsplan für einen neuen Einkaufsmarkt zur Offenlage

Die Nahversorgung in den Ortschaften und Stadtteilen ist ein zentraler Baustein einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Stadtentwicklung. Ganz in diesem Sinne hat der Gemeinderat einen wichtigen Bebauungsplan zur Offenlage gebracht: den für einen neuen Einkaufsmarkt in Tiengen.

Der bestehende Edeka-Markt nimmt aufgrund seiner städtebaulich prägenden Lage am östlichen Ortseingang eine herausgehobene Stellung ein. Weil das Gebäude in vielerlei Hinsicht nicht mehr aktuellen Anforderungen entspricht, gibt es schon seit vielen Jahren Überlegungen und jetzt konkrete Planungen für einen größeren und attraktiveren Neubau.

Der jetzt einstimmig zur Offenlage beschlossene Bebauungsplan sieht einen Neubau am bestehenden Standort neben dem Tuniberghaus vor. Der neue Markt wird einschließlich des Backshops mit 1200 Quadratmetern Verkaufsfläche rund 400 mehr haben als bislang. Damit wird auch der wachsenden Nachfrage Rechnung getragen, die durch die Bebauung im neuen Quartier „Hinter den Gärten“ entstehen wird. Durch die Weiternutzung des Areals wird die Neuversiegelung von Flächen minimiert.

Da es sich um einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan handelt, konnten viele Qualitäten durch das Stadtplanungsamt schon zum jetzigen Zeitpunkt verhandelt und vertraglich festgesetzt werden. Das neue Marktgebäude setzt energetisch und gestalterisch ein Ausrufezeichen. Das Flachdach und die Westfassade werden begrünt und mit 740 Quadratmetern Solarmodulen bestückt, auf dem Parkplatz werden schattenspendende Bäume gepflanzt.

Das Gebäude selbst erfüllt mit KfW 40 den höchsten derzeit gültigen Standard. Der Eingang mit Café des künftigen Marktes orientiert sich Richtung Osten, also zur Landschaft hin. Neben der stimmigen Gestaltung hat das den Vorteil, dass die Nachbarschaft im Maierbrühl besser vor Lärm geschützt wird. Einen weiteren Beitrag dazu leistet die Anlieferzone, die baulich integriert wird. Entladen wird erst, wenn das lärmschützende Rolltor geschlossen ist. Auch für das Tuniberghaus wird Edeka zusätzliche Stellplätze errichten.

Während der rund einjährigen Bauzeit soll ein Lieferdienst die Nahversorgung vor Ort sichern. Dieser kann telefonisch oder online beauftragt werden. Ortsvorsteher Maximilian Schächtele äußerte im Bauausschuss die Hoffnung, dass das weitere Planungs- und Genehmigungsverfahren und letztendlich der Bau so zügig ablaufen, dass eine Eröffnung zum Jahresbeginn 2025 möglich ist.

# Drei Millionen Euro für Sanierungen

## Städtebauförderung: Bund und Land unterstützen Freiburger Projekte

Kaum ein Förderprogramm weist eine so lange und für Freiburg äußerst erfolgreiche Geschichte auf wie die Städtebauförderung von Bund und Land. Über 90 Millionen Euro sind seit 1971 aus Bonn, Berlin und Stuttgart nach Freiburg geflossen – ganz aktuell gibt es wieder drei Millionen Euro für laufende Projekte.

Weil die Städtebauförderung immer an einen städtischen Eigenanteil gekoppelt ist, stehen jetzt insgesamt weitere fünf Millionen Euro für die städtebauliche Erneuerung in Freiburg zur Verfügung. Baubürgermeister Martin Haag freut sich über den Bewilligungsbescheid aus Stuttgart: „Mithilfe der Städtebauförderung machen wir unsere Sanierungsgebiete fit für die Zukunft: Wir investieren massiv in die energetische Sanierung der Gebäude. Dabei bleiben die Mieten dank der finanziellen Unterstützung von Bund und Land bezahlbar. Zugleich erneuern wir den öffentlichen Raum, bauen neue Spielplätze und gestalten die Grünflächen um. Auch so kommen die Fördermittel direkt den Menschen vor Ort zugute.“

Konkret geht es um drei laufende Projekte. In Weingarten wurden für das Sanierungsverfahren Sulzburger Straße weitere 1,5 Millionen Euro bewilligt. Im Mittelpunkt stehen hier die Sanierung und Erweiterung des Seniorenzentrums Weingarten, dessen zweiter Bauabschnitt in vollem Gange ist. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sanierung von zwei achtgeschossigen Wohngebäuden der Freiburger Stadtbau. Die Arbeiten im Hühelheimer Weg 2 bis 6 sind bereits abgeschlossen; in der Sulzburger Straße 15 bis 19 haben sie Ende letzten Jahres begonnen.

Auf Hochtouren läuft die Sanierung der denkmalgeschützten Knopfhäusle-Siedlung, wofür die Stadt weitere 600 000 Euro erhält. Seit 2020 wird in der ehemaligen Arbeitersiedlung gebaut, aktuell im zweiten Bauabschnitt. Noch in diesem Jahr startet außerdem die umfassende Umgestaltung des Spielplatzes.

Das jüngste Sanierungsgebiet ist der Breisacher Hof, für den weitere 900 000 Euro bereitgestellt werden. Nachdem der Gemeinderat am vergangenen Dienstag sein Einverständnis erteilt hat (siehe Seite 5), können hier demnächst die Arbeiten am ersten Bauabschnitt beginnen.

Die weiteren Freiburger Sanierungsgebiete (Weingarten West, Östliche Altstadt/Augustinermuseum, Betzenhausen-Bischofslinde und Haslach Südost) sind ausfinanziert. Für sie hat die Verwaltung keine zusätzlichen Finanzhilfen beantragt.



# Neuer Ortseingang für Lehen

## Areal rund um den „Schützen“ kann bebaut werden

Einstimmig hat der Gemeinderat den Bebauungsplan „Alois-Eckert-Straße“ beschlossen und damit die Weichen für eine Neubebauung am Ortseingang nach Lehen gestellt.

Der Bebauungsplan umfasst die Fläche, auf der sich das leer stehende Gebäude des früheren Gasthofs Schützen befindet, sowie die westlich angrenzende unbebaute Fläche an der künftigen Erschließungsstraße in das neue Baugebiet Zinklern. Insgesamt könnten entlang der Breisgauer Straße rund 25 bis 40 Wohnungen im Geschosswohnungsbau sowie auf dem südlich angrenzenden Areal sechs Reihenhäuser entstehen. Auf weiteren 600 Quadratmetern gewerblicher Flächen können sich Gastronomie oder Dienstleistungen ansiedeln.

Ziel der Planung war es, für dieses Schlüsselgrundstück baurechtlich eine Nutzung zu definieren, die seiner herausgehobenen Lage am Ortseingang angemessen ist. Von der Bebauung profitieren auch die Bestandsgebäude nördlich der Alois-Eckert-Straße, da diese vor Lärm geschützt werden.

Die betroffenen Grundstücke befinden sich in Privatbesitz. Durch den Bebauungsplan wurde jetzt klar definiert, was dort gebaut werden kann. Außerdem hat die Stadt eine Vorkaufssatzung erlassen, um die gesamtstädtebaulichen Ziele zu sichern. Das durch den Bebauungsplan entstehende Baurecht kann, muss von den Grundstückseigentümern aber nicht sofort in Anspruch genommen werden.

Die Mitglieder des Ortschaftsrats konnte das Stadtplanungsamt von der städtebaulichen Konzeption überzeugen, die sich ausdrücklich mit der ehemals dörflich geprägten Baustruktur auseinandersetzt. Damit sich die Bebauung gut in die Umgebung einfügt, wurde beispielsweise ein Satteldach festgesetzt. Um die Architekturqualität an dieser städtebaulich wichtigen Stelle zu sichern, schlägt das Stadtplanungsamt im weiteren Verfahren einen Wettbewerb oder eine Beratung im Gestaltungsbeirat vor.

# Dietenbach aus Holz ist möglich

## Ausreichend Baustoff verfügbar

Der Bauausschuss hat den Zwischenstand zum Projekt „Urbaner Holzbau im Quartiersmaßstab am Beispiel Dietenbachs“ diskutiert. In einem ersten Schritt ging es um die Frage, ob es möglich wäre, die Gebäude im neuen Stadtteil komplett in Holzbauweise zu errichten und dabei ausschließlich auf regionale Rohstoffe und Firmen zurückzugreifen.

Die Antwort gab Professor Bertil Burian, der das Forschungsprojekt an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg leitet. Sie lautet kurz gefasst: „Ja.“ Allein im 50-Kilometer-Radius rund um Freiburg gibt es – zumindest theoretisch – mehr als ausreichend Holz und Fachfirmen.

Damit Holzbauweise auch in der Praxis und in so großem Maßstab funktioniert und gleichzeitig preislich konkurrenzfähig ist, müssten allerdings die Rahmenbedingungen stimmen, so Burian: „Wichtig ist, dass man richtig baut.“ Als wesentlichen Faktor sieht er die serielle Fertigung an: Vorgefertigte Holzmodule lassen sich einerseits gut von der eher kleinteilig organisierten Holzbauwirtschaft herstellen und sind andererseits sehr kostengünstig. Aus ökologischer Sicht ist das Bauen mit regional erzeugtem Holz auf jeden Fall sinnvoll, da gegenüber dem konventionellen Bauen große Mengen „grauer Energie“ eingespart werden können.

Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und wird vom Land Baden-Württemberg mit 400 000 Euro gefördert. Weitere Aspekte sind die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren oder die gezielte Vergabe von Grundstücken für besonders ökologische Bauvorhaben. Die Ergebnisse sollen in das Vermarktungskonzept für die Dietenbachgrundstücke einfließen.

# Haslacher Straße wird saniert

## Abschnitte müssen teilweise gesperrt werden

Anfang Mai beginnt die Sanierung der Haslacher Straße zwischen Uferstraße und Laufener Straße. Die Arbeiten dauern bis Oktober 2024, in dieser Zeit muss immer wieder ein Abschnitt der Straße gesperrt werden.

Anwohner können deshalb zeitweise ihre Anwesen nicht anfahren, zu Fuß sind die Häuser aber immer erreichbar. Außerdem kann die Buslinie 14 während der gesamten Bauzeit die Haltestellen Matthias-Blank- und Laufener Straße nicht anfahren. Als Ersatz richtet die VAG ein Linientaxi ein.

In der Haslacher Straße wird der Mischwasserkanal vergrößert, Wasser- und Stromleitungen werden erneuert, und im Teilabschnitt zwischen Uferstraße und Luckenbachweg werden Fernwärmeleitungen eingebaut. Vorab hat die Telekom die Infrastruktur für einen späteren Glasfaserausbau vorbereitet. Die Badenova startet dann am 2. Mai mit Arbeiten an der Wasserversorgung.

Wenn alle Leitungen unter der Erde sind, wird das Garten- und Tiefbauamt die Straße und die Gehwege sanieren und die Bushaltestelle Matthias-Blank-Straße barrierefrei umbauen. Die Haltestelle bekommt ein Busbord für einen niveaugleichen und damit rollstuhlgerechten Einstieg in Niederflurfahrzeuge. Ein angebrachtes Bodenleitsystem aus Leitstreifen und Aufmerksamkeitsfeldern ermöglicht blinden und sehbehinderten Menschen, einfacher zur ersten Tür des Busses zu gelangen.

Infos zu aktuellen Baustellen: [www.freiburg.de/baustellen](http://www.freiburg.de/baustellen)

# Mehr Platz und mehr Sicherheit

## Radweg auf der Berliner Brücke verbreitert

Auf der Berliner Brücke hat das Garten- und Tiefbauamt (GuT) die südliche Fahrbahn der Berliner Allee umgebaut: Jetzt ist eine Autospur abgetrennt und dem Radverkehr überlassen. Zum Schutz der Radfahrenden und zur baulichen Trennung der beiden Fahrbahnen hat das GuT Betonelemente angebracht.

Außerdem wurden die drei bestehenden Radwege, die auf die Berliner Allee führen, baulich angepasst. Radfahrende können nun ohne Probleme von einem auf den anderen Radweg wechseln. Die Rampe, die vom Dietenbachpark auf die Brücke führt, wurde ebenfalls saniert und hat einen frischen Asphalt-belag erhalten.

Vor dem Umbau war die Radführung auf der Berliner Brücke immer wieder in der Kritik. Radfahrende mussten auf der jeweils linken Seite aneinander vorbeifahren – stadtauswärts mussten sie sich den schmalen Weg mit Fußgängern teilen. Jetzt ist der Radweg 3,5 Meter breit und bietet in beiden Fahrtrichtungen genug Platz, um rechts aneinander vorbeizufahren. Und der frühere stadtauswärtige Radweg bleibt allein dem Fußverkehr überlassen.

Die Strecke ist ein Abschnitt der künftigen Radvorrangroute FR 5 vom Rieselfeld, Weingarten und dem neuen Stadtteil Dietenbach Richtung Stühlinger und Innenstadt. Der Ausbau ist Teil der 16 Millionen Euro starken Fuß- und Radverkehrsoffensive.

# Metzgergrün ist ausgezeichnet

Im Rahmen eines kleinen Festakts hat am Donnerstag dieser Woche die Freiburger Stadtbau für das neue Quartier „Im Metzgergrün“ eine hohe Auszeichnung für nachhaltiges Bauen erhalten. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zeichnete das FSB-Projekt mit dem „Erschließungszertifikat in Platin“ aus. Im Metzgergrün entsteht ein Quartier mit über 550 neuen Wohnungen, drei Viertel davon als öffentlich geförderte Mietwohnungen.

Die 2007 gegründete Non-Profit-Organisation mit Sitz in Stuttgart hat rund 2000 Mitgliedsorganisationen, die sich aktiv für nachhaltiges Bauen engagieren. Die Zertifizierung für das Freiburger Projekt berücksichtigt unter anderem die Ökobilanz des Quartiers, ökonomische Kriterien wie Lebenszykluskosten, Wandlungsfähigkeit und Flächeneffizienz, aber auch Themen wie Barrierefreiheit, Energieinfrastruktur oder Beteiligung der Bewohnerschaft. In allen Kategorien heimste das Metzgergrün Bestwerte ein.

[www.metzgergruen-freiburg.de](http://www.metzgergruen-freiburg.de)

# Radroute durch Herdern

## Gemeinderat beschließt Weiterentwicklung des Radkonzepts

Einstimmig hat der Gemeinderat die Weiterentwicklung des Radkonzepts von 2013 zum Radnetz-Plus beschlossen. Eine große Mehrheit gab es für einen konkreten Bestandteil davon: die Route des ersten Radschnellwegs „RS6“, die durch Herdern führen soll.

Nicht zuletzt der aktuelle Radklima-Test des ADFC beweist, dass der Radverkehr einen hohen Stellenwert in Freiburg hat und der kontinuierliche Ausbau auch anerkannt wird. Zwar landete Freiburg erneut „nur“ auf Platz drei hinter Münster und Karlsruhe, aber mit deutlichen Verbesserungen in vielen Bereichen. Die Chancen, dass die Bewertung durch die Radlerinnen und Radler in den nächsten Jahren noch besser ausfallen wird, stehen mit den jüngsten Gemeinderatsbeschlüssen gut.

## Ein dichtes Radnetz

Seit 2013 gibt es das Freiburger Radkonzept, das im Wesentlichen den Auf- und Ausbau von Radvorrangrouten enthält. Drei davon sind schon fertig oder weit fortgeschritten, fünf weitere sollen in den nächsten Jahren folgen. Im Radnetz-Plus kommen jetzt die vom Land geplanten Radschnellwege dazu. Außerdem enthält das Plus-Konzept, das auch als Grundlage für den Klimamobilitätsplan dient, bessere Anbindungen der Ortschaften.

## RS6 zum Leopoldring

Vor allem in Zähringen heiß diskutiert wurde im Vorfeld der Trassenverlauf des Radschnellwegs RS6, der von Waldkirch und Emmendingen kommend in die Freiburger Innenstadt führt. Schon seit Längerem war klar, dass der Freiburger Streckenabschnitt östlich der Wildtalbrücke startet. Drei Varianten hat das Garten- und Tiefbauamt intensiv diskutiert. In der Summe am besten schneidet dabei die Variante „Herdern-Ost“ ab, die von der Wildtalstraße über Burgdorfer Weg, Hinterkirch-, Händel-, Richard-Wagner-, Schlüssel-, Weiherhof-, Stadt- und Jakob-Burckhardt-Straße bis zum Leopoldring führt. Vorteile sind die kostengünstige und schnelle Realisierbarkeit; auch die geringste Flächenversiegelung sowie die Anzahl entfallender Bäume und Parkplätze sind wichtige Pluspunkte.

Im Gemeinderat fand diese Variante weitgehende Unterstützung, auch wenn vor allem der Wegfall an Parkplätzen sowie die Kreuzungspunkte in der Reutebach- und Pochgasse als schwierig bezeichnet wurden. Baubürgermeister Martin Haag zeigte sich optimistisch, dass überall gute Lösungen gefunden werden, und versprach, „alle Bedenken ernsthaft zu prüfen“.

# Im Breisacher Hof geht's los

## Gemeinderat beschließt Sozialplanung und Sanierung

Das Gebäudeensemble rund um den Breisacher Hof gehört zu den städtebaulich und historisch herausragenden Quartieren Freiburgs. Die ehemaligen Kasernengebäude sind weitgehend im Original erhalten. Jetzt werden die ersten beiden saniert. Ursprünglich war in den Kasernen das 5. Badische Feld-Artillerie-Regiment untergebracht. Schon seit vielen Jahren lebt hier eine bunt gemischte Bewohnerschaft – und die meisten wollen auch nach der Sanierung bleiben. Deshalb hat die Freiburger Stadtbau ihre Planungen im Sanierungsbeirat eng mit den Menschen abgestimmt, die heute hier leben, und ihre Wünsche aufgenommen. So wird es im ersten Bauabschnitt mit den Häusern Elsässer Straße 2 f und 2 g weiter viele kleine Wohnungen geben, insbesondere bei den stark nachgefragten Zweizimmerwohnungen gibt es künftig zwölf mehr, dafür gibt es im ersten Bauabschnitt ein paar große Wohnungen weniger.

Die Häuser werden umfassend modernisiert und energetisch saniert – von A wie Aufzüge bis Z wie Zentralheizung wird quasi alles erneuert, ohne dabei den ortsbildprägenden Charakter der Gebäude zu beeinträchtigen. Dass das gelingen wird, hat auch das Landesamt für Denkmalpflege bestätigt.

Insgesamt ist die Sanierung des Quartiers auf 12,5 Millionen Euro Baukosten taxiert, die Hälfte davon muss die FSB selbst aufbringen. Die andere Hälfte teilen sich im Verhältnis 60 zu 40 Bund und Land sowie die Stadt. Den städtischen Kostenanteil von 2,5 Millionen Euro hat der Gemeinderat am Dienstag bei einer Gegenstimme bewilligt; der Bewilligungsbescheid für die erste Tranche aus der Städtebauförderung von Bund und Land liegt seit ein paar Tagen vor (siehe Seite 4).

Mit der Förderung geht eine Mietpreisbindung für die nächsten 15 Jahre einher, sodass die Mieten weiterhin deutlich unter dem Mietspiegel liegen. Bestandteil der Sozialplanung ist wie immer auch ein Umzugsmanagement, das die Mieterinnen und Mieter bei den notwendigen Umzügen finanziell unterstützt. Die Kosten hierfür liegen bei 110 000 Euro und werden ebenfalls von Bund und Land (66 000 Euro) sowie Stadt (44 000 Euro) bezuschusst.

# Gemeinderat in Kürze

## Wohngeldanträge in Freiburg

Seit Jahresbeginn gilt das Wohngeld-Plus-Gesetz, mit dem wesentlich mehr Menschen ein Anrecht auf Wohngeldleistungen haben. Auf Antrag der SPD/Kulturliste hat die Verwaltung jetzt den Gemeinderat über die Situation in Freiburg informiert. Kurz zusammengefasst: Die Zahl der Anträge ist erwartungsgemäß sprunghaft angestiegen; deshalb hat die Stadt kurzfristig zwölf neue Vollzeitstellen geschaffen, von denen sieben bereits besetzt sind. Aktuell beträgt die Bearbeitungszeit mindestens acht Wochen.

## Wahlrecht für Drittstaatler

Menschen mit Migrationshintergrund, die weder die deutsche noch eine EU-Staatsangehörigkeit besitzen, sind bis heute auf allen staatlichen Ebenen – Bund, Land und Kommune – von Wahlen ausgeschlossen. Aktuell sind dies in Freiburg knapp 24 000 Personen im Alter ab 16 Jahren. Viele Initiativen setzen sich dafür ein, dass die Bevölkerung aus Drittstaaten wählen darf. Dazu gehört die europäische Städtekampagne „Unsere Städte – unsere Stimmen“. Der Gemeinderat hat sich jetzt bei zehn Gegenstimmen der Initiative zur Einführung eines kommunalen Wahlrechts für Drittstaatsangehörige in Deutschland angeschlossen.

## Wettbürosteuer wird erstattet

Einstimmig hat der Gemeinderat beschlossen, die Wettbürosteuer aufzuheben. Hintergrund ist eine geänderte Rechtsprechung, die die Erhebung kommunaler Steuern neben der bestehenden Rennwett- und Sportwettensteuer des Bundes untersagt. Gegen die von der Stadt erlassenen Steuerbescheide waren viele Widerstände erhoben worden. Diesen muss jetzt stattgegeben werden: Insgesamt muss die Stadt rund 240 000 Euro zurückerstatten.

## Vertrauensleute zur Schöffenvwahl

Schöffinnen und Schöffen wirken als Ehrenamtliche in Strafsachen bei den Amts- und Landgerichten mit. Sie nehmen an den Hauptverhandlungen mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die Berufsrichterinnen und -richter teil, tragen also auch die gleiche Verantwortung. Schöffinnen und Schöffen werden für jeweils fünf Jahre berufen und von einem fünfköpfigen Gremium aus Vertrauenspersonen bestimmt. Dessen Mitglieder hat der Gemeinderat jetzt einstimmig gewählt.

## Neue Eintrittspreise im Planetarium

Das Planetarium kämpft mit gestiegenen Kosten für Miete, Personal und Energie. Um das hochwertige Bildungsangebot aufrechtzuerhalten, ist nach Einschätzung der Verwaltung eine Erhöhung der Eintrittspreise unumgänglich. Mit dem Beschluss des Gemeinderats steigt der reguläre Preis ab 2024 von 7,50 auf 9 Euro, ermäßigte Karten kosten 6 statt 5 Euro. Schulklassen zahlen pro Person 4 statt 3 Euro und Familien mit zwei Kindern 21 statt 14 Euro. Auf Antrag von Eine Stadt für alle und SPD/Kulturliste zahlt man mit Freiburg-Pass nur die Hälfte.

## Barrierefreier Hauptbahnhof

Für den barrierefreien Ausbau des Hauptbahnhofs hat der Gemeinderat einem Vertrag mit dem Land Baden-Württemberg und der DB Station & Service AG unisono zugestimmt. Der Finanzierungsanteil der Stadt liegt bei bis zu zwei Millionen Euro, die Mittel dafür sollen ab dem Doppelhaushalt 2025/26 eingeplant werden. Damit die Bahnsteige leichter zu erreichen sind, soll die nördliche Personenunterführung bis zum Bahnsteig Gleis 8 ausgebaut werden, außerdem soll dieser Bahnsteig künftig durch eine Treppe und einen Aufzug erreichbar sein. Auch für die Bahnsteige an den Gleisen 1 bis 7 sollen neue Aufzüge gebaut werden. Baubeginn ist nach aktuellem Stand Ende 2026, die Stadt will sich aber für einen früheren Termin einsetzen. „Wir laufen seit elf Jahren Sturm“, machte Jupi-Stadtrat Ramon Kathrein die Dringlichkeit deutlich, und auch OB Horn bekräftigte: „Die Geschwindigkeit des barrierefreien Ausbaus lässt mehr als zu wünschen übrig.“

## Anpassung an den Klimawandel

Angesichts neuer Modellrechnungen zu den Auswirkungen des Klimawandels im Land Baden-Württemberg und in Freiburg hatte der Gemeinderat eine neue übergreifende Klimaanpassungsstrategie für die Stadt beschlossen. Sie soll die Strategie aus dem Jahr 2013 ablösen. Jetzt hat der Gemeinderat den zweiten Sachstandsbericht zu allen Klimaanpassungsaktivitäten zur Kenntnis genommen. Der Bericht macht deutlich, dass in Sachen Klimaschutz viele neue Maßnahmen und Projekte umgesetzt wurden oder werden.

## European Energy Award

Der Gemeinderat hat das Ergebnis der Ist-Analyse sowie das weitere Vorgehen für den European Energy Award (eea) zur Kenntnis genommen. Die Teilnahme am eea-Prozess war 2021 beschlossen worden. Dabei werden alle klima- und energie-relevanten Aktivitäten der Stadt systematisch erfasst, bewertet, überprüft und aktualisiert. In der Ist-Analyse hat Freiburg 73,7 Prozent der möglichen Punkte erreicht und damit bereits zu Beginn der Teilnahme am eea-Prozess ein sehr gutes Ergebnis erreicht.



## **Betreuung an Grundschulen**

Mit einer Informationsvorlage hat die Verwaltung auf einen gemeinsamen Antrag der Grünen, Eine Stadt für alle, SPD/Kulturliste, CDU, Jupi, FDP/BfF, Freie Wähler sowie Freiburg Lebenswert reagiert. Gefragt wurde unter anderem nach Betreuungslücken: Im aktuellen Schuljahr stehen noch 100 Kinder auf der Warteliste für einen Nachmittags-Betreuungsplatz. Infolge des Fachkräftemangels sei es schwierig, vakante Stellen zu besetzen. Auch die räumlichen Kapazitäten seien zum Teil erschöpft. Für den ab dem Schuljahr 2026/27 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung plant die Stadt, bestehende Schulen zu erweitern, Cafeterien einzurichten oder zu vergrößern und eine erweiterte Ferienbetreuung zu organisieren.

## **Deutschlandticket als Alternative**

Für einen Eigenanteil von neun Euro wird die Stadt ihren Beschäftigten ab 1. Juni neben der Regiokarte (Eigenanteil 20,43 Euro) auch das Deutschlandticket als Jobticket anbieten. Azubis können mithilfe städtischer Zuschüsse weiter kostenfrei zum Arbeitsplatz kommen. Von den 4330 städtischen Mitarbeitenden beziehen derzeit etwa 2600 das Jobticket, das entspricht rund 60 Prozent. Damit werden zahlreiche individuelle Autofahrten zum Arbeitsplatz vermieden. Das entlastet den innerstädtischen Verkehr und trägt zur lokalen Emissionsvermeidung bei.

## **Mehr öffentliche Toiletten**

Auf Antrag des Gemeinderats hat die Verwaltung einen Sachstandsbericht zum Thema öffentliche Toiletten vorgelegt. Daraus geht hervor, dass die Stadt 14 öffentliche WC-Anlagen betreibt, davon sieben in der Innenstadt, und dafür jährlich 450 000 Euro ausgibt. Jetzt will sie für einen Probelauf drei ökologische Toiletten für den Eschholzpark, den Moosweiher sowie den Stadtteil Vauban mieten; Kostenpunkt: 135 000 Euro. Die Toiletten am Stühlinger Kirchplatz sind zu Marktzeiten an zwei Tagen die Woche und bei Bedarf für Veranstaltungen geöffnet – die Reinigungs- und Betriebskosten dafür betragen 20 000 Euro pro Jahr. Eine tägliche Öffnung der WC-Anlage von 8 bis 20 Uhr würde rund 175 000 Euro jährlich kosten. Die Verwaltung schlägt daher zunächst eine Pilotphase von sechs bis zwölf Monaten vor.

## **Planungsrate für Feuerwehrhaus**

Die Verwaltung hat vorgeschlagen, für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses im Ortsteil Kappel eine Planungsrate von 100 000 Euro mit Sperrvermerk in den Doppelhaushalt 2023/2024 einzubringen. Dann könnte im Jahr 2024 mit der Planung begonnen werden. Darüber entschieden wird bei der dritten Haushaltslesung am 9. Mai ab 14 Uhr im Neuen Ratssaal (siehe Seite 6).

(Gemeinderat vom 25. April)

# Deutschlandweit einmaliges Pilotprojekt eröffnet

An der Messe finden Radlerinnen und Radler jetzt etwas vor, was es in ganz Deutschland kein zweites Mal gibt: einen mit Photovoltaikanlagen überdachten und beleuchteten Radweg. Gemeinsam mit der Badenova-Tochter Wärmeplus zeigt die Stadt damit, dass auch im dicht besiedelten urbanen Raum erneuerbare Energieerzeugung möglich ist. Das 300 Meter lange Solarkraftwerk erzeugt mit seinen 900 Modulen aus deutscher Produktion 280 Megawattstunden Strom im Jahr. Er soll im benachbarten Fraunhofer ISE in den Laboren genutzt werden – in ein paar Wochen: Aktuell verlegt die Badenova die Stromleitung zum Institut. Zusätzlich wird das ISE die Stromerzeugung erforschen, denn das Projekt Solarradweg soll schnell Nachahmer finden. Das ist dank der standardisierten Bauweise schnell und kostengünstig auch andernorts möglich.

# Letzter Blick auf die Sammlung Rauschning

Noch bis Sonntag, 14. Mai, ist im Haus der Graphischen Sammlung die Ausstellung „Kammerspiel: Die Sammlung Gabriele Rauschning“ zu sehen. Wer verstehen will, was es bedeutet, mit Kunst zu leben, sie zu sammeln und zu besitzen, erhält hier einen Einblick in die Welt der Hamburgerin Gabriele Rauschning. Die Juristin, Opern- und Reiseliebhaberin und Singlefrau trug über 50 Jahre eine umfangreiche Grafiksammlung zusammen. Rund 150 Werke von 50 Kunstschaffenden aus 150 Jahren, darunter der abgebildete „Handstand“ von Erich Heckel, vermachte sie dem Museum für Neue Kunst und dem Augustinermuseum. Ein Teil davon ist im Haus der Graphischen Sammlung zu sehen – vorerst letztmals am Sonntag kommender Woche.

# Lirum Larum Lesetreffen im Mai

Leseteam stellt Programm des Kinderliteraturfestivals vor

Zwölf „Lesegäste“ folgen in diesem Jahr der Einladung zum „Lirum Larum Lesefest“ und lesen im Oktober Kindern aus ihren frisch erschienenen Werken vor. Am Dienstag, 16. Mai, um 16 Uhr stellt das Leseteam im Literaturhaus diese Lesegäste und ihre Bücher der Öffentlichkeit vor.

Unterstützt von den diesjährigen „Lesedachsen“ – Leila (9), Leo (9), Rebecca (8) und Simon (10) – wählte das Team aus mehr als 60 Neuerscheinungen zwölf Bücher aus. Das Spektrum ist breit gefächert: von Bilderbüchern über Comics zu Kinderromanen, von Kinderbuchdebütanten bis hin zu bekannten Autorinnen und Illustratoren. Der Lesedachs freut sich besonders auf Ute Krause: Sie stellt den siebten Band ihrer Erfolgsbuchreihe „Die Muskeltiere und die verflixte 13“ in einer Premierenlesung vor.

## Mehr kulturelle Teilhabe

Das 30. Freiburger Kinderliteraturfestival findet dann vom 8. bis 15. Oktober statt: mit mehr als 50 Veranstaltungen, davon rund 40 an und mit Schulen mit dem Ziel, mehr kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Für Schulen besonders interessant: Die Jugendkunstschule und das Junge Theater bieten ein „Lesekunstudio“ an, in dem eine Schulklasse eine Woche lang zusammen mit einer Illustratorin und einem Schauspieler je ein eigenes Hosentaschenbuch und ein gemeinsames Riesenlepporello entwickeln und beim Finale im Theater Freiburg präsentieren.

## Kostenlos für Schulklassen

Alle Freiburger Schulen mit Schülerinnen und Schülern zwischen sechs und zehn Jahren sind zum Lirum Larum Lesetreffen eingeladen. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung, um Interesse an den kostenlosen Schulveranstaltungen anzumelden. Infos dazu gibt es beim Lesetreffen.

Das Lirum Larum Lesefest ist eine Veranstaltung vom städtischen Kulturrat in Kooperation mit dem Theater Freiburg sowie dem Literaturhaus Freiburg und in Zusammenarbeit mit vielen Institutionen, Vereinen und Buchhandlungen.

Anmeldung unter [www.freiburg.de/lesefest](http://www.freiburg.de/lesefest)

Auch eine digitale Teilnahme ist möglich; den Zugang gibt's bei der Anmeldung.

Weitere Infos beim Kulturrat unter Tel. 0761 201-2101 oder per Mail:

[kulturrat@stadt.freiburg.de](mailto:kulturrat@stadt.freiburg.de)

# Neue berufliche Chancen

## Wegweiser Bildung: Infos zu „grünen“ Berufen und Fernstudium

Was sind „grüne“ Berufe? Und wie kann man einen grünen Beruf erlernen? Darüber informiert ein Themenabend des Wegweisers Bildung am Montag, 15. Mai, von 18 bis 20 Uhr in der Stadtbibliothek (Münsterplatz 17).

Mit der eigenen Arbeit einen Beitrag leisten zum Schutz der Umwelt, in und für die Natur arbeiten – das ist ein Traum für viele Menschen. Gleichzeitig verändern technologische Entwicklungen auch viele klassische Berufsbilder. Ein heute noch konventioneller Beruf kann morgen schon ein „Green Job“ sein.

Beim Themenabend „Grüne Berufe – Berufe mit Zukunft!“ informieren und beraten viele Kooperationspartner und -partnerinnen zur ganzen Vielfalt rund um Berufe in Landwirtschaft, Natur und Umwelt und zeigen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, Umschulung sowie Studienwege auf.

Mit dabei sind: Arbeitsagentur Freiburg, Edith-Stein-Schule, Energieagentur Freiburg, Green City Cluster (FWTM), Handwerkskammer Freiburg, Regierungspräsidium Freiburg, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, Städtisches Forstamt, Studienberatung der Universität Freiburg und Volkshochschule Freiburg.

Die Veranstaltung ist kostenfrei, aber mit Anmeldung unter [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de) oder Tel. 0761 3689587

## Infos zum Fernstudium

Egal ob neben dem Beruf, direkt nach dem Abitur oder parallel zur Kindererziehung – ein Fernstudium passt zu vielen Lebenssituationen. Ein solches Studium ist mit Abitur und auch für beruflich Qualifizierte ohne Abitur möglich. Die staatliche Fernuniversität in Hagen bietet Bachelor- und Master-Fernstudiengänge in den Fächern Psychologie, Wirtschaft, Recht, Mathematik, Informatik sowie Kultur- und Sozialwissenschaften an.

Der Wegweiser Bildung und die Fernuniversität in Hagen laden alle Interessierten zu einer offenen Studienberatung ohne Anmeldung am Samstag, 6. Mai, von 10.30 bis 12.30 Uhr in den Wegweiser Bildung in die Stadtbibliothek (Münsterplatz 17) ein. Dabei können auch allgemeine Fragen rund um das Thema Fernstudium geklärt werden.

Nähere Infos unter [www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen)

# Lorbeerkranz für Sportliche

## Abnahmetermine 2023 fürs Sportabzeichen

Das Deutsche Sportabzeichen ist die renommierteste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports und einmalig durch seine Vielseitigkeit. Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination – so lauten die Anforderungsprofile für eine erfolgreiche Sportabzeichenprüfung.

Bis Mitte der 2000er-Jahre waren es noch bis zu zwei Millionen Menschen, die sich an den Prüfungen versucht haben, und in der Spitze über eine Million, die diese individuelle Herausforderung dank guter Vorbereitung bestanden haben. Seither sind die Zahlen leider rückläufig, und in den Corona-Jahren war ein regelrechter Einbruch zu verzeichnen. Jetzt sind aber alle Voraussetzungen wieder gegeben, sich den sportlichen Herausforderungen zu stellen.

Ohne fleißiges Training ist der sichtbare Nachweis überdurchschnittlicher Leistungsfähigkeit aber nicht zu erreichen: Das goldene Sportabzeichen ist für untrainierte Sportbegeisterte völlig illusorisch, Bronze und vielleicht sogar Silber sind für leidlich fitte Sporttreibende aber durchaus in Reichweite.

Zum Ablauf: In jeder der eingangs genannten Disziplinengruppe muss – nach Altersklassen gestaffelt – eine sportliche Leistung erbracht werden, die mindestens die Ansprüche an Bronze erfüllt. Nicht mehr zum Pflichtprüfungsprogramm gehört seit der Reform 2013 das Schwimmen – in den Kategorien Ausdauer und Schnelligkeit steht es aber weiterhin zur Wahl. Dennoch ist zum Erwerb des Sportabzeichens ein Nachweis der Schwimmfertigkeit erforderlich. Alle ab zwölf Jahren müssen 200 Meter in elf Minuten absolvieren können. Die Bestätigung dafür stellt jede Badeaufsicht aus, alle fünf Jahre muss sie erneuert werden.

Wer sich in diesem Jahr Gold, Silber oder Bronze an die Brust heften will, kann in den kommenden Wochen und Monaten die Prüfungen ablegen. Zu den Prüfterminen ist in der Regel eine Anmeldung erforderlich, außerdem muss man seine Prüfkarte mitbringen. Wer erst mal üben will: Die für die Prüfung verantwortlichen Vereine bieten – außerhalb der Ferien! – regelmäßige Trainingsmöglichkeiten in Leichtathletik und Gerätturnen an.

Prüf- und Trainingstermine unter: [www.freiburg.de/sport](http://www.freiburg.de/sport)

Allgemeine Informationen: [www.deutsches-sportabzeichen.de](http://www.deutsches-sportabzeichen.de)

# Philipp Brotz liest aus „Die Ungleichzeitigen“

Freiburger Andruck in der Stadtbibliothek

In der dritten Ausgabe des Jahres kommt am 4. Mai der Autor Philipp Brotz zum „Freiburger Andruck“ in die Stadtbibliothek. Er liest aus seinem gerade erschienenen dritten Roman „Die Ungleichzeitigen“.

Hagen, Anfang dreißig und ewiger Student, ist in Berlin gescheitert und mit den Eltern verkracht. Als diese tödlich verunglücken, kehrt er in sein Schwarzwälder Heimatdorf zurück, um an sein früheres Leben anzuknüpfen. Doch bestürzt stellt er fest, dass nichts beim Alten ist: Im Dorf hat man ihn vergessen, und der Wald seiner Kindheit soll Flüchtlingsunterkünften weichen. Hagen beginnt einen aussichtslosen Kampf um das Verlorene und gegen das Fremde, bis er in der Jesidin Adana auf eine Frau trifft, die genau wie er enturzelt zu sein scheint.

Der Autor und Lehrer Philipp Brotz lebt in Freiburg. 2016 hat er den Schwäbischen Literaturpreis erhalten. Die Moderation des Abends übernimmt Eberhard Bittcher, Mitglied des Literaturhaus-Trägervereins Literatur Forum Südwest.

Die Lesereihe „Freiburger Andruck“ ist eine Kooperation des Kulturamts mit dem Literaturhaus Freiburg, der Stadtbibliothek, dem Theater Freiburg, dem SWR Studio Freiburg und der Badischen Zeitung.

Termin: Do, 4.5., 19.30 Uhr, Stadtbibliothek (Münsterplatz 17). Eintritt 9 /erm. 6 Euro. Tickets beim BZ-Kartenservice (Kaiser-Joseph-Str. 229) oder [www.reservix.de](http://www.reservix.de), Tel. 01806-700733.

Weitere Infos beim Kulturamt: Tel. 0761 201-2101, [www.freiburg.de/freiburgerandruck](http://www.freiburg.de/freiburgerandruck)

# Kurz gemeldet

## Frauennachttaxi wird teurer

Zum 1. Mai steigen die örtlichen Taxitarife an. Deshalb wird auch das Frauennachttaxi teurer. Der Gemeinderat hatte am 7. März entschieden, den Eigenanteil der Nutzerinnen auf zehn Euro (ermäßigt sieben Euro) anzuheben. Außerdem kann das Taxi künftig nur noch zwischen 23 und 5 Uhr (bislang 22 bis 6 Uhr) genutzt werden. Ermäßigung erhalten Studentinnen, Schülerinnen, Auszubildende und Bürgergeldempfängerinnen, die eine entsprechende Berechtigung vorweisen können.. Fahrten über die Stadtgrenze hinaus durch Zuzahlung sind nicht mehr möglich, jedoch gibt es aktuell Gespräche mit einzelnen Umlandgemeinden, die das Angebot gerne fortsetzen möchten.

Das Taxi muss telefonisch bestellt werden bei: Taxi Freiburg: Tel. 0761 555555. Taxi Hercher: Tel. 0761 4 22 22, Taxi Alica: Tel. 0761 8878414

Weitere Infos: [www.freiburg.de/frauenbeauftragte](http://www.freiburg.de/frauenbeauftragte)

## Fundfabrik auf Greenflair-Messe

Von 5. bis 7. Mai stellt die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg auf der neuen Nachhaltigkeitsmesse „Greenflair“ das Gebrauchtwarenkauflhaus „Fundfabrik“ vor. Es soll 2024 eröffnen und Gebrauchtmöbel, Haushaltswaren, Secondhand-Kleidung sowie Upcycling-Workshops anbieten.

Auf der „Greenflair“ präsentiert es sich als Pop-up-Store im Miniaturformat und bietet Secondhand-Artikel zum Kauf an. Die Stadt unterstützt die Fundfabrik mit Spendenbereichen auf den Recyclinghöfen; hier können gut erhaltene Gegenstände dafür abgegeben werden.

[www.greenflair.de](http://www.greenflair.de), Messe Freiburg: Fr, 5.5., 12–20 Uhr, Sa/So, 6./7.5., 10–18 Uhr

## Aktionstag „Inklusion jetzt!“

Unter dem Motto „Inklusion jetzt!“ präsentieren sich am Samstag, 6. Mai, rund 45 Verbände, Initiativen und Vereine aus dem Bereich Inklusion auf dem Platz der Alten Synagoge. Mit dabei sind auch die Stadt Freiburg und der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Auftakt ist um 10.50 Uhr mit dem Chor „Singende Hände Freiburg“ und anschließender Eröffnung durch den Ersten Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Landrätin Dorothea Störr-Ritter.

Auf dem Programm stehen zwei Podiumsdiskussionen zum Thema „Inklusiver Arbeitsmarkt“ und „Barrierefreiheit im öffentlichen Raum“, außerdem treten die Bands „Moonwalkers“ und „TonRaum“ auf. Die Stadt organisiert den Aktionstag seit 2017; Anlass ist der europäische Protesttag für Menschen mit Behinderungen am 5. Mai.

[www.freiburg.de/aktionstag-inklusion](http://www.freiburg.de/aktionstag-inklusion)



# Entspannter Feierabend im Colombipark

In den Abendstunden regionale Lebensmittel einkaufen und den Tag in entspannter Atmosphäre ausklingen lassen – dafür steht der Feierabendmarkt im Colombipark, den die Freiburg Wirtschaft und Touristik im vergangenen Herbst gestartet hat. Dabei werden an Marktständen saisonale Produkte zum Kauf sowie Speisen und Getränke zum Verzehr angeboten: Obst und Gemüse, Fleisch und Wurst, Backwaren, Käse, Feinkost und dazu Craft-Bier, regionale Weine und Kaffeespezialitäten. Sitzgelegenheiten, Picknickdecken zum Ausleihen und Livemusik laden zum Verweilen ein. Die nächsten Termine sind jeweils donnerstags am 4., 11. und 25. Mai von 17 bis 22 Uhr.

[www.feierabendmarkt-freiburg.de](http://www.feierabendmarkt-freiburg.de)

# Mobilität auf dem Prüfstand

## Infas Institut befragt auch Haushalte in Freiburg

Welche Verkehrsmittel nutzen Bürgerinnen und Bürger? Wie sind Menschen in ihrer Freizeit unterwegs? Und wie ergeht es Personen mit eingeschränkter Mobilität? Diese und weitere Fragen stellt das Infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft aus Bonn in den kommenden Monaten im Rahmen der Studie „Mobilität in Deutschland“ (MiD).

Die MiD ist ein gemeinsames Projekt des Bundesverkehrsministeriums, vieler Bundesländer, Kommunen sowie regionaler Verkehrsverbünde und -betriebe. Als größte Verkehrserhebung in Deutschland liefert die Studie nicht nur bundesweit, sondern auch in Freiburg eine wichtige Grundlage für die Verkehrsplanung. Deshalb werden zwischen April 2023 und Mai 2024 Daten aus rund 185 000 Haushalten in ganz Deutschland erhoben und damit Wege von etwa 370 000 Personen erfasst.

## Stichprobe wird erweitert

Um noch umfassendere Daten zu erhalten, hat die Stadt Freiburg eine Aufstockung der Stichprobe um 1000 Haushalte in Auftrag gegeben. An den Kosten von knapp 90 000 Euro beteiligt sich das Land Baden-Württemberg mit 50 Prozent.

Neben der Alltagsmobilität gibt die Studie Erkenntnisse zu Verkehrsthemen, etwa zu Auswirkungen von Homeoffice, zu Fuß- und Radverkehr oder zum öffentlichen Verkehr. Auch Entwicklungen im Autoverkehr stehen im Fokus, etwa die Nutzung von Elektrofahrzeugen. Nicht zuletzt werden Auswirkungen auf die Umwelt und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck analysiert. Auch die Situation von Personen mit eingeschränkter Mobilität wird untersucht.

Die Teilnehmenden der MiD werden durch eine Stichprobe auf Basis von Einwohnermeldedaten oder Zufallsauswahlen von Telefonnummern herausgesucht. Die Erhebung beginnt mit einem Haushaltsinterview, das telefonisch, online oder schriftlich geführt wird. Im Anschluss erhalten die Haushaltsmitglieder Unterlagen, mit denen sie ihre Wege einen Tag lang erfassen können.

Die Studie unterliegt strengen Datenschutzbestimmungen. Die Teilnahme ist freiwillig, und die Angaben der Befragten werden ausschließlich anonymisiert genutzt.

Infos unter: [www.mobilitaet-in-deutschland.de](http://www.mobilitaet-in-deutschland.de)

# Frelo zieht positive Bilanz

## Mehr Ausleihen, Räder und Stationen

Mit 581 534 Ausleihen im Jahr 2022 fällt die Bilanz des Freiburger Radverleihs Frelo überaus gut aus: „Wir haben das Vorjahresergebnis um 206 967 Fahrten übertroffen“, freut sich VAG-Vorstand Oliver Benz. „Das entspricht einer Steigerung um 55 Prozent.“

Im April 2023 wurde außerdem die 1,5-millionste Ausleihe erreicht. Neben den Ausleihen ist im vergangenen Jahr auch die Menge der bei Frelo Registrierten gestiegen: um fast 10 000 auf nahezu 50 000. Dabei ist die durchschnittliche Zahl der Ausleihen je registrierter Person von 9,5 auf 11,8 Fahrten angewachsen.

Analog dazu wurden immer mehr Ortsteile sowie einzelne Nachbargemeinden miteingebunden. So stehen derzeit 92 Stationen zum Ausleihen oder Zurückgeben eines Frelos zur Verfügung, das sind elf mehr als noch 2021. Außerhalb des Stadtgebiets gibt es von Umlandgemeinden finanzierte Kooperationsstationen wie zum Beispiel in Gundelfingen, Merzhausen oder Umkirch.

Die Zahl der Räder hat sich von 615 auf 720 erhöht, und in wenigen Wochen können wieder Lasten-Frelos ausgeliehen werden, die seit Oktober 2022 technisch überarbeitet werden. Bis dahin waren sie 2022 schon 4777 Mal ausgeliehen worden – rund 500 Mal mehr als im gesamten Jahr 2021.

# Gespräche zum Thema Energie

Klimaneutralität 2035 – das ist das große Ziel der Stadt. Doch wie kann ein ganzer Stadtteil mit klimaneutraler Energie versorgt werden? Um diese Frage geht es in den „Quartiersenergiegesprächen im Freiburger Osten“ an zwei Mittwochabenden, 3. und 24. Mai, jeweils um 18 Uhr im Deutsch-Französischem Gymnasium (Runzstraße 83). Dabei möchten Energiefachleute aus Wissenschaft, Stadtverwaltung und Energieversorgern mit den Anwohnerinnen und Anwohnern ins Gespräch kommen: Was bedeutet Klimaneutralität für den Stadtteil? Was sind günstige und sichere Lösungen für Eigentümer und Eigentümerinnen? Welche Maßnahmen kann jeder und jede einzelne ergreifen? Und: Wie kann die Stadt dabei unterstützen? Darüber hinaus informieren die Fachleute über die Energiewende im Allgemeinen und möchten sich über Erfahrungen austauschen. Die Energiegespräche sind Teil des Projekts „Unser Klimaquartier Waldsee“.

[www.freiburg.de/klimawaldsee](http://www.freiburg.de/klimawaldsee)

# Kurz gemeldet

## Flohmarkt im Quartier Mooswald

Zum ersten Mal veranstaltet die Quartiersarbeit Mooswald einen Nachbarschafts-Flohmarkt im Quartier. Am Samstag, den 13. Mai, können von 11 bis 15 Uhr Flohmarktstände auf Privatgrundstücken, beispielsweise Hofeinfahrten, aufgebaut werden. Gehwege, öffentliche Plätze und Parkplätze sind tabu. Bei starkem Regen wird der Flohmarkt auf den Herbst verschoben.

Weitere Infos bei der Quartiersarbeit Mooswald (Tel. 0151-12 17 79 11, E-Mail: [flohmarkt.mooswald@gmail.com](mailto:flohmarkt.mooswald@gmail.com)). Einen Übersichtsplan der Flohmarktstände gibt es unter „Termine“ auf [www.caritas-freiburg.de](http://www.caritas-freiburg.de)

## Energiekarawane weiter in Kappel

Wie viel Energie verbraucht mein Haus, und wie kann ich Energie sparen? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt das Team der Energiekarawane, das seine aktuelle Tour in Freiburg-Kappel bis Donnerstag, 18. Mai, verlängert. Bis dahin können sich Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer kostenlos zu Sanierungsmöglichkeiten beraten lassen. Die Erstberatungen sind individuell auf die Gebäude zugeschnitten und mit einem Hausbesuch durch das Beratungsteam der Verbraucherzentrale verbunden. Bei Planungen zu energetischen Sanierungen klärt die Energiekarawane auch über Fördermöglichkeiten auf.

Anmeldung zur Beratung unter Tel. 0761 40 73 61, per E-Mail an [energiekarawane@fesa.de](mailto:energiekarawane@fesa.de) oder unter [www.fesa.de/energiekarawane-kappel/](http://www.fesa.de/energiekarawane-kappel/)

## Kalender rund ums Älterwerden

Der neue „Veranstaltungskalender Älter werden in Freiburg“ für den Zeitraum April bis Juni ist da. Er beinhaltet eine Vielzahl an Vorträgen und Einzelveranstaltungen rund ums „Älterwerden“ und bietet einen Überblick über regelmäßige Angebote für Freizeit oder Bewegung sowie Gesprächskreise und Kurse.

Der kostenlose Kalender ist unter [www.freiburg.de/senioren](http://www.freiburg.de/senioren) zu finden, kann aber auch unter Tel. 0761 201-3032 angefordert oder werktags zwischen 9 und 16 Uhr beim städtischen Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt (Fehrenbachallee 12) abgeholt werden.

## Kartierung von Flora und Fauna

Im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg finden in Freiburg bis Ende November Kartierungen von Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie weiterer Tieren und Pflanzen statt: auf wenigen Stichprobenflächen und überwiegend im Außenbereich. Ziel ist es, langfristig die Qualität von Lebensräumen sowie das Vorkommen und Bestands-trends von Tier- und Pflanzenarten zu erfassen.

Es werden keine dauerhaften Markierungen auf der Fläche vorgenommen und keine neuen Schutzflächen abgegrenzt. Den Kartierenden ist grundsätzlich erlaubt, Grundstücke ohne vorherige Anmeldung zu betreten. Dies gilt allerdings nur für offene Landschaft und Wald im Außenbereich. Fest umzäunte Privatgärten werden ohne Zustimmung nicht betreten. Die mit der Kartierung beauftragten Personen können sich bei Bedarf ausweisen.

# Neues Zuhause für Bergmolche auf dem Hauptfriedhof

Seit August 2021 wurde er saniert, jetzt ist er fertig: der Weiher auf dem Hauptfriedhof, der undicht war, sodass er immer wieder austrocknete. Um das zu verhindern, wurde der Boden mit Tonelementen abgedichtet, und am Rand des Weihers wurden Folie und Kies ausgelegt. Der Teich ist in verschiedene Zonen aufgeteilt – Ufer-, Sumpf-, Flachwasser-, Unterwasser- und Seerosenzone –, so können Tiere und Pflanzen neue Lebensräume finden. Wie etwa die Bergmolche, die aus dem Plangebiet Kleineschholz kommen und jetzt auf dem Hauptfriedhof ein neues Zuhause gefunden haben. Über die Bänke am Ufer freuten sich bei der Einweihung Thomas Fabian vom Stadtplanungsamt, Martin Bornhauser, Betriebsleiter der Friedhöfe, Bürgermeister Stefan Breiter sowie der stellvertretende Leiter des Umweltschutzamts Harald Schaich. Die Sanierungskosten lagen bei 400 000 Euro und wurden als Ausgleich für die Bebauung des Güterbahnhofareals von der Firma Aurelis Real Estate übernommen.

**Stellenanzeigen der Stadt Freiburg**

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)